

Einige Worte

über das Einschliessen jeder Pflanzenspezies in eine Papierhülle als Mittel, um Herbarien gegen Insekten zu sichern, vorgetragen auf der Generalversammlung des naturhistorischen Vereines am 8. October 1861 in Bonn von Professor Dr. L. C. Treviranus und abgedruckt in den Verhandlungen d. V. 1861 2. Hälfte pag. 391.

Von

Dr. M. J. Löhr in Cöln.

Der geehrte Redner geht in einem umfassenden Vortrage alle bis jetzt empfohlenen und bekannten Conservations-Arten, um Pflanzensammlungen gegen die Zerstörungen von Insekten zu schützen, durch, theilt seine Erfahrungen, sowohl über die Naturgeschichte der Zerstörer, die er nach den verschiedenen Autoren *Ptinus Fur*, *Anobium Castaneum* und *Anob. paniceum* nennt, als über die bis jetzt empfohlenen Schutzmittel mit und kommt zuletzt zu dem ganz richtigen Schlusse, dass alle, selbst der gefährliche Quecksilber-Sublimat nicht ausgenommen, leider dem Zwecke nur unvollständig entsprochen hätten, welches man oft zu seinem grossen Verdrusse gewahr würde.

Herr Professor Treviranus giebt nun in obigem Vortrage eine andere Sicherungsmethode für Herbarien an, nämlich dass man die am meisten der Zerstörung unterworfenen Pflanzen, z. B. Compositen, Umbelliferen, Salicineen etc., jede einzelne Spezies, ausser dem Umschlage, nochmal in eine auf allen Seiten dichte Papierhülle einschliesse.

Diese Art zu conserviren kann auch nach meiner Erfahrung, wenn die Pflanzen nicht schon inficirt sind, gewiss ein sehr gutes Sicherungsmittel abgeben — aber, wie der Redner selbst bemerkt, ist die Anwendung dieser Methode

eine mühsame und zeitraubende, sie vermehrt die Kosten des Herbars und mir¹ erscheint diese doppelte Einschliessung ebenfalls als nicht unbedeutender Uebelstand insofern dadurch die Handhabung und der Gebrauch eines Herbars zu sehr erschwert wird. Ich will desswegen hier auf eine einfachere Verwahrungsart hinweisen; wenn dieselbe auch nicht neu ist und manches Herbar diese Einrichtung, die ich schon seit bereits 20 Jahren befolge, schon haben dürfte und wenn diese auch nicht in jeder Beziehung als vollkommen angesehen werden soll, so kann sie doch als praktisch empfohlen werden, da mein Herbar, welches beiläufig gesagt zwischen 5000 bis 6000 Spezies aus der mitteleuropäischen Flora enthält, in dieser ganzen Zeit nur unbedeutende Verluste zu beklagen hatte.

Die Aufbewahrung meiner Pflanzensammlung ist folgender Art. Die Pflanzen sind systematisch geordnet, liegen alle in einem ziemlich grossen Formate von unglei¹tem und unbesch¹nittenem weissem Druckpapier in Paqueten vertheilt. Diese Paquete sind nun 2 mal auf der Breite und 1 mal über die Länge der Papierbogen kreuzweise mit starken Schnüren oder Bindfaden so zusammen gebunden, dass die äusseren Ränder der Papierbogen möglichst dicht aneinander schliessen, um den Zugang von Aussen so viel als immer thunlich zu erschweren, und die in solcher Weise eingerichteten Pflanzenpäck¹e stehen nun in circa 125 offenen, nur mit 4 Doppelschnüren zusammenhaltenden Map¹pen, welche in einem Glasschranke verschlossen sind.

In den letzten 15 Jahren hat sich mein Herbar, ohne dass ein anderes Mittel angewendet worden wäre, sehr gut gehalten, ich muss aber auch bemerken, dass ich die Pflanzensammlung wenigstens alle 2 Jahre ganz durchgesehen habe, wie auch die Vorsicht gebrauchte, wenn ich neue Pflanzen fürs Herbar erhielt, diese, ehe ich sie einrangirte, erst mehrere Monate an einem trocknen luftigen Orte Quarantäne halten liess und frisches Papier immer erst einer Temperatur von $+30^{\circ}$ R. aussetzte, bevor ich die Pflanzen einlegte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Löhr Matthias Joseph

Artikel/Article: [Einige Worte 335-336](#)